

13. Mai 1934.

Lieber großer Künstler.

Varus wollte Ihrer Bitte entsprechen und Ihnen die Legionen zurückgeben. Da kommt vom Kaiser in Rom (= Lacau in Kairo) ein großes Geschrieb mit furchtbarem Gemazzel. Der Druckanschlag sei 20 % höher als der der Druckerei des französischen Instituts in Kairo, die Papierprobe genüge ihm nicht. Manuldruckverfahren wird abgelehnt mit der Begründung: "nous ne l'avons jamais employé, et il est certainement peu satisfaisant et peu durable" (was der Bauer nicht kennt, frist er nicht!). Lacau erklärt, daß er für das selbe Geld in Paris Lichtdrucke bekommt. Schlimme Sache, die deutsche Edelvaluta! Für Manuldruck oder ähnliche Verfahren tritt Heidenreich mit aller Energie ein und empfiehlt, daß man noch zwei Berliner Firmen, die für Buschor geliefert haben, befragen solle: Oskar Schloß Verlag, Friedrichstr. 16 und Ganymed Verlag. Nach meiner Überzeugung wird alles Anfragen wenig nützen, denn Lacau will den Auftrag, wie ich vermute, einer französischen Firma

zukommen lassen, mit deren Preisen wir nur schwer konkurrieren können. Ich will aber noch neue Preisanschläge, auch von der Reichsdruckerei, anfordern und brauche dazu Ihr Manuskript nebst Zeichnungen. Sie erhalten es so schnell wie möglich. - Das einzige Gute, was sich aus dem letzten Schreiben Lacau's ergeben hat, ist die Mitteilung, daß für den Druck der beiden Aniba-Bände (Text und Tafel) ein Kredit von 1000 ägyptischen Pfunden zur Verfügung steht. Vielleicht können Sie vom Inhalt dieses Briefes auch Langsdorff Kenntnis geben.

Viele herzliche Grüße von Haus zu Haus

*Staff*  
R. V.